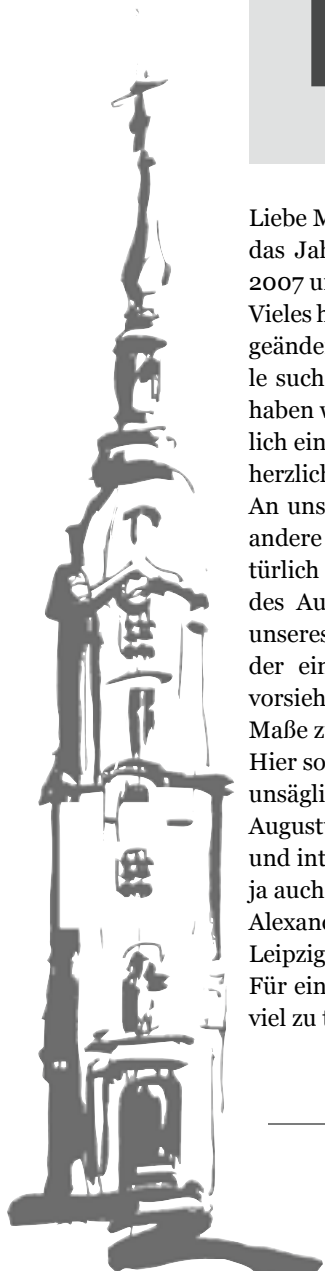


Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 2. Jahrgang · Nr. 04/2007
Herausgeber: Johanniskirchturm e.V.



Liebe Mitglieder und Freunde des Johanniskirchturm e.V., das Jahr nähert sich dem Ende und die vorletzte Ausgabe für 2007 unseres Rundblickes liegt vor Ihnen.

Vieles hat sich seit dem Erscheinen unseres letzten Heftes im Juni geändert. So hat unser Verein kurzfristig eine neue Geschäftsstelle suchen müssen und letztlich am Roßplatz 12 gefunden. Dort haben wir in der 5. Etage unsere neuen Arbeitsplätze und zusätzlich einen weiten Ausblick über die Innenstadt. Wir möchten Sie herzlich einladen, uns auch dort zu besuchen.

An unserem Vereinsziel halten wir selbstverständlich fest. Eine andere Sache ist allerdings gegenwärtig in aller Munde, die natürlich auch uns beschäftigt: die vorgeschlagene Umbenennung des Augustusplatzes darf nicht Realität werden! Die Aufgabe unseres Vereins gehört zur Umsetzung jenes Ratsbeschlusses, der eine Aufwertung der Achse Augustusplatz-Johannisplatz vorsieht. Deshalb - so denke ich - steht uns auch in besonderem Maße zu, uns zu dieser Frage zu äußern.

Hier soll einem zur Stadtidentität gehörenden Ort ein sprachlich unsäglicher Name künstlich aufgepfropft werden. Gerade der Augustusplatz ist - trotz entstellender Zwischenzeiten - national und international unter diesem Namen bekannt. Niemand käme ja auch auf die Idee, in Prag den Wenzelsplatz oder in Berlin den Alexanderplatz umzubenennen. Die ablehnende Reaktion der Leipziger zeigt, was die Bürger unserer Stadt dazu denken.

Für einen stadthistorisch engagierten Verein gibt es also immer viel zu tun.

Kai-Uwe Arnold

Vorsitzender des Johanniskirchturm e.V.

Diskussionsforum zum Augustusplatz	S. 6 – 7
Edvard Grieg	S. 8 – 9
Veranstaltungstipps	S. 11
Rezepte & Gesundheitstipps	S. 12

Wir sind umgezogen

Unseren Verein erreichte in der ersten Septemberhälfte überraschend kurzfristig die Kündigung des bisherigen Büros am Johannisplatz. Eile war plötzlich geboten auf der Suche nach einer geeigneten und ebenfalls kurzfristig verfügbaren Alternative. Mehrere Versuche brachten kein befriedigendes Ergebnis und manche Nachfrage nur ein vages Vertrösten auf fernere Zeiten. Wie es der Zufall manchmal so fügt, führte ein Tipp aus Bekanntenkreisen uns zur LWB und wir trafen dort auf freundliches Entgegenkommen und kamen ohne weiteren Zeitverzug zur Einigung über eine Raumnutzung am Roßplatz 12. Dank des Einsatzes vor allem von Herrn Kasch, Herrn Dr. Hähle sowie Herrn Arnold waren wir nach der Übergabe in der Lage, binnen zwei Tagen die Herrichtung des Raumes und die Beförderung der Büroausstattung zu bewerkstelligen.

Inzwischen hat alles seine neue Ordnung gefunden und die aktuelle Ausgabe des »JohanniskirchturmRundblicks« ist bereits hier entstanden. Noch bestehende kleine technische Misslichkeiten werden demnächst auch beseitigt sein und mit den vereinten Kräften aus Vorstand, Vereinsmitgliedschaft und den derzeit zwei Mitarbeitern der Geschäftsstelle werden die anstehenden Aufgaben angepackt.

Um die Projektarbeit voranzubringen und zu erweitern, konnte im Juli Frau Lina Schneider angestellt werden, eine gestandene Kulturmanagerin, die langjährige Erfahrungen aus Projektbetreuungen in Berlin mitbringt. Seit September gehört auch wieder Herr Frank Kasch zum Team, der unsere Zeitung konzipiert und gestaltet und ebenso wie Frau Schneider Projektideen umzusetzen und die Vorstandsarbeit durchzuführen hilft.



Johanniskirchturm e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags bis donnerstags können Sie in der Zeit von 13 bis 16 Uhr unsere Geschäftsstelle an der neuen Adresse:

Roßplatz 12, 04103 Leipzig

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter **0341 - 9628796** oder per E-mail: **info@johanniskirchturm.de** beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Pünktlich zur nahenden Vorweihnachtszeit liegt unser neuer Kalender vor. Er ist sowohl in unserer Geschäftsstelle zu erhalten, als auch bei einigen Geschäfts- und Kooperationspartnern unseres Vereins und er wird auf Anfrage auch gern versandt. Sie können eine Bestellung in unserer Geschäftsstelle aufgeben.

Der Kalender vereint auf den zwölf individuell gestalteten Monatsblättern eine Sammlung von Stadtansichten, die Sie unter Umständen so noch nicht gesehen haben. Anblicke von Leipzig, die Einblicke in die Schönheiten unserer Stadt bieten.

Machen Sie sich, Ihren Freunden und/oder Geschäftspartnern eine kleine Freude fürs ganze nächste Jahr! Und nicht zuletzt unterstützen Sie mit dem Kauf auch die Arbeit unseres Vereins, der sich bekanntermaßen zur Schönheit Leipzigs bekennt!



Der vom Johanniskirchturm e.V. herausgegebene Kalender für 2008 kostet 10,- € und kann über die Geschäftsstelle bestellt und bezogen werden.

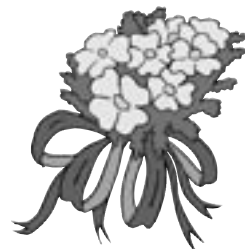


Herbst über der Stadt · Panorama vom Balkon der neuen Vereinsgeschäftsstelle

Glückwünsche

Die Redaktion und der Verein gratulieren den Vereinsmitgliedern Frau Sabine Arnold, Herrn Kai-Uwe Arnold sowie Herrn Michael Peter herzlich zu ihren Geburtstagen!

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



Nach 2004 wird in diesem Jahr nun zum zweiten Mal eine bundesweite Internetbefragung zum Stadtgrün durchgeführt. Mit dieser Umfrage möchten Planer, Bewirtschafter und Entscheidungsverantwortliche Aufschlüsse über Nutzungsgewohnheiten und -ansprüche der Bürger erhalten, aber auch Wünsche, Ideen und Anregungen aufnehmen, um diese in die Arbeit am öffentlichen Grün einfließen zu lassen.

Für die Leipziger ist der Fragebogen vom 29. Oktober bis zum 30. November unter www.leipzig.de/meinpark! oder auch unter »Neuigkeiten und Informationen« im Bürgerportal von www.leipzig.de zu finden. Bürger ohne eigenen Internetzugang können die öffentlich zugänglichen Internetarbeitsplätze der Leipziger Städtischen Bibliotheken nutzen. Außerdem steht im Stadtbüro in der Katharinenstraße für diesen Zweck ein Internetzugang zur Verfügung (Öffnungszeiten: Di und Do von 14 bis 18 Uhr).

Im nächsten Jahr wird in Leipzig eine Verkehrserhebung durchgeführt. Über das ganze Jahr verteilt, werden fast 2000 Leipzigerinnen und Leipziger schriftlich und telefonisch u.a. darüber befragt, welche Verkehrsmittel sie nutzen, welche Ziele sie damit anfahren oder zu welchen Zeiten und aus welchem Grunde sie unterwegs sind. Alle Angaben bleiben selbstverständlich anonym und die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen ist gewährleistet. Die Ergebnisse der Befragungen sollen ein zuverlässiges Bild darüber liefern, wie Teile der Einwohnerschaft am Verkehr teilnehmen, und so die Grundlage für eine zukunftsorientierte Verkehrsplanung bilden. Darüber hinaus sind sie u.a. auch für die Wirtschaftsförderung sowie für geplante Maßnahmen zur Luftreinhaltung von großer Bedeutung.

Die Stadtverwaltung ist dabei, ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten. Den Stand des Konzeptes stellen in einer neuen Veranstaltungsreihe der Volkshochschule Experten der Stadtverwaltung vor. Interessierte Bürger sind zur Information und Diskussion herzlich eingeladen. Die Ergebnisse sollen auch in das Stadtentwicklungskonzept einfließen. Alle Veranstaltungen finden von 18 bis 19:30 Uhr in der Aula der Volkshochschule, Löhrstraße 3 - 7, statt. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen werden unter Telefon 0341 · 123 60 54 entgegengenommen. Die Reihe ist am 29. Oktober vom Beigeordneten für Stadtentwicklung und Bau eröffnet worden.

Die weiteren Termine:

12. November 2007:

- Freiraum und Umwelt

26. November 2007:

- Anforderungen an die Infrastruktur

10. Dezember 2007:

- Stärken im Wirtschaftswettbewerb

7. Januar 2008:

- Kultur in Leipzig

14. Januar 2008:

- Strategie(n) für das Wohnen

21. Januar 2008:

- Prioritäten der Stadtentwicklung

Die nächste Sprechstunde von OBM Burkhard Jung am 6. November thematisiert den geplanten Anteilsverkauf der Stadtwerke.

Wegen des erwarteten Zuspruchs und der begrenzten Platzkapazität ist eine Voranmeldung (für max. 2 Plätze) erforderlich. Interessenten melden sich bitte am 30. Oktober zwischen 14 und 18 Uhr unter 123-2098 an. Für alle, die nicht teilnehmen können, wird es weitere Informations- bzw. auch Dialogmöglichkeiten zum Thema geben.

M.A.S. Polstermöbel

*Möbel aus Sachsen
in Sachsenqualität*

Seit September 2007 mit neuer Adresse befindet sich eine Filiale des Kamenzer Betriebes M.A.S. am Johannisplatz 21 in Leipzig neben weiteren in Halle, Erfurt, Gera und Berlin.

Im Geschäft kann man sich von der Vielfalt der Polstermöbel überzeugen. Die Einrichtungsgegenstände zeichnen sich aus durch zeitlose Eleganz, sind kompakt, komfortabel und mit vielen Funktionen ausgestattet. Eine große Stoffauswahl ist selbstverständlich.

Das Wesentliche der M.A.S. Polstermöbel aber ist die eigene Modellpalette mit den geringen Abmessungen. Der Hersteller hat sich auf kleine Wohnungen und auf seniorengerechte Polstermöbel spezialisiert. Durch die module Gestaltung besteht eine große Variabilität. Die solide Fertigung basiert auf Buchenholzrahmen und Federkernpolstern und kann je nach Kundenwunsch in verschiedenen Breiten, Sitzhöhen und di-



Blick in das Fachgeschäft am Johannisplatz

versen Bezugstoffen angeboten werden. Bei der Beratung vor Ort können viele individuelle Kundenwünsche berücksichtigt werden. Dabei rät Filialleiter Holger Hinsche, sich etwas Zeit und nach Möglichkeit eine Skizze des einzurichtenden Zimmers mitzubringen. So kann eine passende Lösung für ein neues Stück Bequemlichkeit gefunden werden.

Zum umfangreichen Service gehören auch eine Beratung zu Hause, wenn die Mobilität des Kunden eingeschränkt ist, die kostenlose Anlieferung und auf Wunsch die Entsorgung der Altmöbel.

Das alles sind gute Argumente, um sich einmal bei einem ostsächsischen Möbelspezialisten umzusehen.

· SAR ·

M.A.S. Polstermöbel
Johannisplatz 21
04103 Leipzig

Tel./Fax 0341 · 268 98 66

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 18 Uhr



Funktionsmöbel aus Kamenz

Von Seltenem auch ...

Von einem selten nur anzutreffenden Maß an Dämlichkeit zeugt die gegenwärtig durch die städtische Öffentlichkeit wabernde Idee, den Augustusplatz zum Erinnern an die Wende in den »Platz der friedlichen Revolution« umzubenennen. War doch eines der sichtbarsten und noch dazu den deutlichen Mehrheitswillen vollziehenden Zeichen für die Wiedereroberung des öffentlichen Raumes durch die Bürgerschaft der Stadt, dass eben diesem Platz sein angestammter Name wiedergegeben werden konnte. Die aus Kreisen der städtischen SPD-Obrigkeit nun in den öffentlichen Diskurs geschwappten Umbenennungspläne für den Augustusplatz sind etwa so originell, als wollte man, den Fall der Berliner Mauer zu ehren, ebendiese wieder neu errichten. Da ist man versucht, Therapiebedürftigkeit zu konstatieren. Oder Bösartigkeit vielleicht. Zumindest jedoch Dummlichkeit im obwaltenden Willen zur Vermarktung jener Ereignisse, die viele von uns tatsächlich, gehend entlang der Reihen von MPI-tragenden Kampfgruppenmitgliedern miterlebt haben. (Derselben Dumm-



Die interessierten Zuhörer warten auf die Podiumsgäste

lichkeit entsprang wohl auch das ganz & gar fälschlich den Abend des 9. Oktobers 1989 idyllisierende Kerzenmädchenfoto. Die Denkerschmiede, die das gebar, sollte den Ehrennamen »Ein Platz des friedlich schlafenden Verstandes« erhalten.)

An die Abwesenheit von Vernunft sind wir bei Werbung und Marketing ja schon gewöhnt. Aber angesichts des hier zur Rede stehenden Gegenstandes ist doch eine Grenze zu ziehen, ab der Einspruch zu erheben eine Frage der Anständigkeit ist.

Angesichts der Erregtheiten um dieses Planungsvorhaben reagierte die LVZ mutig und lud am 19. September zu einer Podiumsdiskussion in ihre Kuppelhalle. Chefredakteur Hilder begrüßte Fürsprecher und Gegner einer Umbenennung des Augustusplatzes, jedoch ging es im weiteren Verlauf auch um die Ehrung des 9. Oktobers überhaupt und um denkbare örtliche



LVZ-Chefredakteur Hilder eröffnet den Diskussionsabend

Alternativen. Symptomatisch für die konfus anmutende Hast, mit der manche Argumentation daherkommt, war der Versprecher schon in der einleitenden Begrüßung: »9. November« entschlüpfte dem Moderator, wo doch alles um den 9. Oktober sich drehen sollte. Ausgerechnet Rainer Eckert, Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums und bekennender Provokateur in Augustusfragen, kolportierte diesen lapsus linguae, von dem wir hoffen, dass er nicht zu einem lapsus memoriae werden möge.

Mit seinem Insistieren auf die Schlechtigkeiten des sächsischen Königs Friedrich August versuchte Rainer Eckert dem Augustusplatz einen positiven historischen Bezug abzusprechen und den Zuhörern so den tradierten Namen des Platzes schon mal madig zu machen. Michél Kothe, Chef des Völkerschlacht-Gedenkvereins, reagierte angemessen kühl mit dem Verweis auf die Vielzahl von Namensgebungen, die durchaus nicht nur rundum positive Bezugsaspekte haben. Universitätsrektor Häuser betonte anderer-



Debatte auf dem Podium

seits sehr richtig, dass die Verwurzelung des Namens »Augustusplatz« losgelöst von der Personalie des Königs existiert.

Der weitere Verlauf der Diskussion brachte Vorschläge zu verschiedenen anderen Örtlichkeiten hervor und auch den, Bestehendem einen Untertitel unterzujubeln à la »Nikolaikirchhof – Platz der friedlichen Revolution«. Was für ein Sprachungetüm!

Rainer Eckert positionierte sich entschieden gegen solch halbherzige Namensbeimischungen, da deren Marketing-Wirkung von erheblicher Nichtigkeit wäre.

Im Publikum artikulierte sich deutlich der Wille, administrativer Heimlichkeit mit hartnäckig zu fordernder Öffentlichkeit vorzubeugen, um nicht eines Tages verärgert vor der Macht des Faktischen zu stehen.

· EfKa ·

Abschließende Dispute (im Vordergrund, v.r.: K.-U. Arnold, R. Eckert, M. Kothe)



Edvard Grieg (1843 - 1907)

Im westnorwegischen Bergen wuchs Edvard Grieg in recht wohlhabenden Verhältnissen als viertes von fünf Kindern auf. Sein Vater betrieb einen Fischhandel. Seine Mutter zählte zu den angesehensten Klavierlehrern der Stadt, trat darüberhinaus selbst als Pianistin und Dichterin auf und unterhielt in ihrem Hause einen wöchentlich sich treffenden Musizierkreis. In seinen späteren Lebenserinnerungen unterstrich Edvard Grieg immer wieder diesen frühen, seinen musischen Neigungen sehr förderlichen Einfluss der heimischen Verhältnisse.

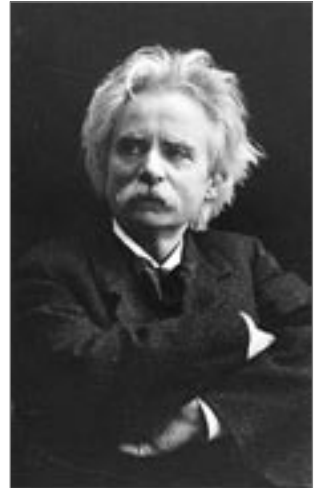
Seit dem sechsten Lebensjahr erhielt Grieg selbst Klavierunterricht und mit neun Jahren begann er, eigene Kompositionen zu entwerfen. Viele Klavierstücke aus seiner Jugendzeit sind erhalten geblieben und später auch in seine Werkveröffentlichungen aufgenommen worden.

Trotz dieser frühen musikalischen Neigungen hatte der junge Grieg mitnichten ein künstlerisches Berufsziel ins Auge gefasst. Den entscheidenden Anstoß, doch eine musikalische Ausbildung zu wagen und dafür an die europaweit beste Stätte, das Leipziger Konservatorium, zu gehen, kam vom »Paganini des Nordens«, dem Geiger Ole Bull. Dieser setzte sich vehement für eine Förderung und Entwicklung einer norwegischen Nationalkultur ein und leitete in Bergen das von ihm 1850 gegründete erste norwegische Theater nach dem Motto: »norwegische Stücke, norwegische Schauspieler, norwegische Musik, norwegisches Ballett«. Als künstlerischer Leiter agierte hier übrigens seit 1851 der damals noch kaum bekannte Henrik Ibsen.

Als Ole Bull im Jahre 1858 die Familie Grieg besuchte, war Edvard 15 Jahre alt und noch

in späten Lebensjahren erinnerte er sich lebhaft des starken Eindrucks, den dieser Besuch des großen Geigers auf ihn gemacht hatte. Natürlich war Ole Bull interessiert an den spielerischen und kompositorischen Fähigkeiten Griegs und nachdem er dessen Vorspiel angehört hatte, unterhielt er sich mit den Eltern und sagte den entscheidenden Satz: »Du mußt nach Leipzig gehen und ein Musiker werden.« (zit. in: H. Brock. Edvard Grieg. Leipzig, 1990, S. 51).

Und also absolvierte Edvard Grieg die notwendige Eignungsprüfung und wurde am 6. Oktober 1858 als Schüler am Leipziger Konservatorium aufgenommen. In seiner ersten Zeit machten ihm sowohl



Heimweh zu schaffen, als auch die trockenen, auf nichts als disziplinierte Strenge zielenden Unterrichtsmethoden seines ersten Klavierlehrers Louis Plaidy. Ganz anders fühlte er sich jedoch bei seinen nächsten Lehrern Carl Ferdinand Wenzel und Ignaz Moscheles aufgehoben: »Unter dem Einfluß dieser beiden Lehrer schwand alle meine Trägheit.« (zit. ebda., S. 55). Mit seinem Lehrer Wenzel verband ihn die große Verehrung für dessen Freund Robert Schumann und über den Unterricht bei Moscheles schreibt er in seinen Lebenserinnerungen: »... er

spielte wunderschön, und er tat es oft genug, manchmal die ganze Stunde. Speziell seine Interpretationen von Beethoven, den er anbetete, waren wunderbar. Sie waren voll von peinlicher Gewissenhaftigkeit und Charakter, vornehm, ohne jede Effekthascherei. Beethovensche Sonaten studierte ich dutzendweise bei ihm.« (zit. ebda., S. 55)

In den Sommerferien 1861 konnte er vor Publikum Zeugnis ablegen von seinen Studienerfolgen. Er gab mit beachtlichem Erfolg sein erstes öffentliches Konzert im südschwedischen Karlshamn, wo er zu Besuch bei einem Studienfreund weilte. Das absolvierte Konzertrepertoire Griegs war dabei durchaus anspruchsvoll: Schumanns »Kreisleriana«, Mendelssohns »Capriccio brillant« sowie drei Konzertetüden seines verehrten Lehrers Moscheles.

Nicht bloß, was Grieg in Leipzig an Ausbildungsinhalten vermittelt bekam und am Konservatorium an Fertigkeiten üben durfte, hatte großen Einfluss auf seine musikalische Entwicklung. Er nutzte die Schuljahre in Leipzig auch intensiv, um die Konzertereignisse der Stadt zu besuchen. Er sammelte und archivierte die Programme aller besuchten Konzerte und so lässt sich nachvollziehen, mit welchem Eifer und mit welcher Regelmäßigkeit er das städtische Musikleben genoss. Sämtliche Abonnementskonzerte des Gewandhauses, bzw. deren Generalproben besuchte er während seines Leipzigaufenthaltes. Darüberhinaus erlebte er viele Kammerkonzerte des Gewandhauses, Konzerte in der Thomaskirche und im Konservatorium. Unter seinen Opernbesuchen ragt der vierzehnmalige Besuch der »Tannhäuser«-Aufführung heraus. In seinen später niedergeschriebenen Lebenserinnerungen schätzt Grieg den fördernden Wert dieser Leipziger Konzert- und Opernbesuche zuweilen höher ein als den der Konservatori-

umsausbildung, was seinen Lehrern sicher nicht gerecht wird.

Nach dem Abschluss der Ausbildung kehrt Grieg im Frühjahr 1862 in seine Heimat-



stadt Bergen zurück, jedoch bleibt ihm die enge Verbindung zu Leipzig und dessen Musikleben lebenslang erhalten. Werke von ihm kommen im Gewandhaus zur Uraufführung und seine Tourneepäne enthalten fast immer auch eine Station in Leipzig. Private Besuche führen ihn regelmäßig in die Talstraße 10 in das Haus seines Musikverlegers. Der 1889 geschlossene Generalkontrakt mit dem Musikverlag C.F. Peters sichert ihm und seiner Frau die ungefährdete finanzielle Existenz auf Lebenszeit.

Wer sich Griegs Musik nähern will, braucht sich beispielsweise nur in der Populärmusik des 20. Jahrhunderts umzuhören: sein »In The Hall Of The Mountain King« aus der Peer-Gynt-Suite Nr. 1 ist die einzige (!) Musik in einem der ersten deutschen Tonfilme »M – die Stadt sucht einen Mörder« von Fritz Lang und wurde in der Rockmusik von verschiedenen Formationen oft und gern adaptiert, nicht zuletzt von der Supergruppe des Classic-Rock Emerson, Lake & Palmer.

Edvard-Grieg-Gedenk- und Begegnungsstätte

In der Talstraße 10 hält der Edvard-Grieg-Gedenk- und Begegnungsstätte Leipzig e.V. seine Räume für Interessierte offen. Der Verein wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, dieses Haus, das ehemals Griegs Musikverleger C.F. Peters gehörte, zur Erinnerung an den norwegischen Komponisten nutzen zu können. Im Jahr 2005 konnte die Begegnungsstätte eingeweiht werden und seitdem ist der Verein mit aller Kraft dabei, die Räume mit Leben zu erfüllen. Dank guter Beziehungen auch zum Königlich-Norwegischen Honorarkonsulat in Leipzig und mit Unterstützung auch von seiten der Stadt Leipzig gelingt es, über's Jahr eine ganze Reihe von Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.

In diesem Jahr konnte endlich ein Konzertflügel angeschafft werden, der fürderhin die Konzerte zu noch eindrucksvolleren Erlebnissen werden lässt. Unermüdlich ist man darüberhinaus dabei, weitere Ausstellungsstücke zeigen zu können. Zu den anvisierten Erwerbungen sollen in naher Zukunft u.a. auch handschriftliche Dokumente von Edvard Grieg gehören. Die Einweihung neuer Vitrinen wird mit musikalischer Umrahmung feierlich begangen (siehe auch unsere Veranstaltungstipps).

Zum 100. Todestag Edvard Griegs ist im November 2007 eine Reihe von besonderen Veranstaltungen und Konzertaufführungen geplant, die u.a. im Gewandhaus stattfinden werden und prominent besetzt sind. Und neben alledem wird mit Engagement und Elan der im nächsten Jahr stattfindende 6. Deutsche Edvard-Grieg-Kongress schon vorbereitet.

Das Haus in der Talstraße 10 ist aber über die Ehrung Griegs und seiner Musik hinaus auch ein Ort der Begegnung zwischen Norwegen und Deutschland. So nutzt beispielsweise die Regionalgruppe Mitteldeutschland der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft die Räume hier regelmäßig für ihre Treffen und wöchentlich finden zudem auch Norwegischkurse statt.

Edvard-Grieg-Gedenk-
und Begegnungsstätte

Talstraße 10

04103 Leipzig

Telefon: 0341 · 993 96 61

I-Net: www.edvard-grieg.de

Öffnungszeiten: Di - Fr 14 -17 Uhr

Sa 10 -14 Uhr

· Anzeige ·

Unser aktuelles Herbstangebot:
Wermsdorfer Fisch & Wild aus der Region

Ihr Zunftkeller
Das Restaurant im Haus des Handwerks

Dresdner Straße 11-13
04103 Leipzig
Tel.: 0341 - 2 18 83 19
Inh.: Jörg Hellriegel

Mo - Do 11-23 Uhr
Fr, Sa 11-24 Uhr
So 11-15 Uhr
www.zunftkeller.de

Vom 9. November bis zum 2. Dezember findet die 14. Leipziger Jahresausstellung im ehemaligen Konsument-Kaufhaus («Blechbüchse») statt. Sie vereint 24 künstlerische Arbeiten aus verschiedensten Bereichen. Der beste Ausstellungsbeitrag wird von einer hochkarätig besetzten Jury gekürt und mit dem seit 1998 alljährlich vergebenen »Preis der Leipziger Jahresausstellung« bedacht. Der/die Preisträger/in wird am Eröffnungsabend geehrt. Zur Vernissage ist eingeladen am 8. November ab 20 Uhr und während der Zeit der Ausstellung kann man diese dienstags bis freitags zwischen 15 und 20 Uhr sowie samstags, sonn- und feiertags zwischen 13 und 18 Uhr begutachten.

Im Haus des Buches stellt der Verlag Faber & Faber sein soeben erschienen Buch »Die Brockenlegende« von Werner Mittenzwei vor. Der renommierte Autor und profunde Literaturkenner liest aus seinem »Panorama einer Umbruchszeit«, in dem sich Wege erfundener Figuren mit denen zeitgenössischer Persönlichkeiten kreuzen. Die Veranstaltung findet am 19. November um 20 Uhr statt und wird von Elmar Faber moderiert.

In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle montags bis donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Der Jahresbeitrag für eine normale Mitgliedschaft beläuft sich auf 20,- €, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,- €. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 100,- €.

Zum Puppentheater lädt das Haus des Buches am 28. November um 10.30 Uhr ein. Der Schauspieler Pavel Möller-Lück erzählt im Stück »Der kleine Herr Winterstein« die Geschichte jenes jüdischen Geigers. Es geht um jüdisches Leben im Berlin der 40er Jahre und darum, wie unter bestimmten Verhältnissen ein Anderssein zum Verhängnis werden kann - ein Stück nicht nur für Kinder.

Ab dem 30. November präsentiert die KeramikGalerie »Terra Rossa« ihre diesjährige Weihnachtsausstellung unter dem Titel »mokka – espresso«. Mehrere Mitglieder des Vereins stellen Tassen und Tässchen in vielerlei Variationen aus. Ob eine praktische Probe des Trinkgenusses angeboten werden wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Am 23. November lädt die Edvard-Grieg-Begegnungsstätte in der Talstraße um 17 Uhr zum festlichen Konzert aus Anlass der Einweihung neuer Vitrinen. Der Eintritt wird 12,- bzw. 8,- € kosten.

Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Roßplatz 12, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	0341 · 9628796
Internet	www.johanniskirchturm.de
E-Mail	info@johanniskirchturm.de
Redaktion	Sabine Arnold (SAR) Frank Kasch (EfKa) Lina Schneider (LiSch)
V. i. S. d. P.	Kai-Uwe Arnold
Druck	Repromedia Leipzig AG
Auflagenhöhe	500 Exemplare
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1.100.536.333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr. Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Rezepte

Feine Kürbissuppe

· 1400 g Kürbisfleisch (gewürfelt), 1-2 Zwiebeln (fein gehackt), 3 Knoblauchzehen (fein gehackt), 5 cm Ingwer (geschält und geschnitten), 150 g verschiedene Gemüse (geschält und geschnitten), 2-3 EL Butter oder Olivenöl, 1 Liter Gemüsebrühe, 500 ml Kokosmilch, 1 Chillischote (fein geschnitten), 1 Zitrone; geröstete Kürbiskerne, Koriandergrün oder Zitronengrassstreifen zum Garnieren



Zwiebeln und Knoblauch in Butter oder Öl anbraten, die Ingwerstreifen, das Zitronengras und braunen Zucker dazu geben, dann nach und nach die Gemüsestreifen dazu tun, wenn sie auch kurz angebräunt werden sollen.

Die Kürbis-/Karottenwürfel in der Gemüsebrühe köcheln, bis das Fleisch weich genug zum Pürieren ist. Mit dem Pürierstab alles cremig zerkleinern, danach die gebratenen Zutaten hinzufügen und alles ca. 10 Minuten köcheln lassen.

Wenn alles fertig ist, die Kokosmilch dazugeben, mit Salz, Pfeffer sowie Gewürzen nach Wahl und etwas Zitronensaft abschmecken und noch ein paar Minuten ziehen lassen, währenddessen Sie den Tisch nett dekorieren (zum Beispiel mit Zierkürbissen oder Herbstlaub und Teelichtern) und einen leichten Weißwein oder ein feinperliges Mineralwasser öffnen.

Gesundheitstipps für den Winter

- Sonne, Regen, Wind und Kälte - jetzt gilt es, sich richtig zu kleiden und lieber etwas auszuziehen als zu schwitzen.
- Um Infektionen vorzubeugen, ist eine vitaminreiche Ernährung von großer Bedeutung - bei häufigen Infekten, chronischen oder schweren Erkrankungen ist eine zusätzliche Gabe von Vitamin C+B sowie Zink und Selen zu empfehlen.
- Prophylaktische Maßnahmen wie Sauna, kalte Dusche oder kalte Nasendusche helfen, das Abwehrsystem zu stabilisieren.
- Und nicht vergessen: die Grippeimpfung - für Jung und Alt.
- Spaziergänge und auch sportliche Betätigung lassen Sie gut durch den Winter kommen.

aus der Praxis R. Hierse,

Wintergartenstraße 2

04103 Leipzig

www.akupunktur-hierse.de

